



Vorstandsmitglieder: (v. l.) Lena Allmark, Barbara Lüthi, Sandra Meier, Rita Wahrenberger-Margiotta, Anita Giedemann und Rita Berz.

ZVG

Die Bank ist klar gewachsen

Mellingen/Schinznach Dorf An zwei Abenden führte die Raiffeisenbank Aare-Reuss ihre Mitgliederversammlungen durch. Insgesamt konnte Verwaltungsratspräsident Thomas Blunschli, Verwaltungsratspräsident in Mellingen und Schinznach-Dorf 1260 Mitglieder begrüßen. Die Kennzahlen der Raiffeisenbank Aare-Reuss mit ihren Geschäftsstellen in Stettet, Mellingen, Lupfig, Wildeg, Schinznach, Thalheim und Villnachern haben sich 2010 positiv entwickelt. Die Kundenausleihungen haben um 5,7 Prozent auf 468 Millionen Franken zugelegt. Der Zuwachs an Kundengeldern betrug 14,2 Millionen Franken. Der Betriebsertrag konnte dank dem grösseren Volumen, aber auch aufgrund der höheren Erträge aus dem Wertschriften- und Anlagegeschäft um 7,4 Prozent gesteigert werden und betrug 2010 rund 9 Millionen Franken. Der neue Bankleiter, Stefan Köchli, eröffnet die Zukunftsaussichten und wies insbesondere auf das gute refinanzierungsverhältnis für den Hypothekenbereich hin. Abschliessend wurden die Mitglieder der Raiffeisenbank Aare-Reuss von der Gruppe «Generell 5» mit einem abwechslungsreichen und witzigen Konzert unterhalten. (SL)

«Ferienplausch lädt zum Ferienplausch»

Wettingen Ein Angebot speziell für Eltern und deren Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren

VON MELANIE BORTER

«Für berufstätige Eltern ist es schwierig, für die Kinder während der Ferien eine Betreuung zu finden», sagt Rita Wahrenberger-Margiotta. «Wer hat schon 13 Wochen Ferien im Jahr», fügt sie an. Ihr zumindest sei es so ergangen, als sie wieder zu arbeiten begonnen habe, damals, als ihre Kinder in die Schule kamen. So entstand die Idee des ganztägigen Ferienangebotes für Kinder von 6 bis 12 Jahren. Die Wettinger gründete den Verein integrativer Ferienplausch. Mittlerweile bietet der Verein bereits das sechste Mal während einer Woche in den Frühlingferien diese Betreuung der besonderen Art an.

Vielfältiges Programm

Das Programm variiert von Jahr zu Jahr. «Der sechsköpfige Vorstand

setzt sich an einen Tisch, dann werden Ideen gesammelt und so entsteht ein vielfältiges Programm», erzählt Wahrenberger-Margiotta, die auch heute noch die Präsidentin des Vereins ist.

Auch in diesem Jahr kann sich das Programm sehen lassen: Vom Montag, 11. April, bis zum Freitag, 15. Ap-

«Der Bauernhof-Tag auf dem Herternhof ist jeweils schnell ausgebucht.»

Anita Giedemann, Mitorganisatorin

ril, stehen ein Kindercity-Tag in Volketswil, ein Bauernhof-Tag, ein Ballsport-Tag, ein Zirkus-Balloni-Tag so-

wie ein Kletter-Tag in Lenzburg auf dem Programm. «Der Bauernhof-Tag auf dem Herternhof ist jedes Jahr dabei und jeweils sehr schnell ausgebucht», berichtet Anita Giedemann. Die sechs Frauen des Vorstandes arbeiten alle ehrenamtlich. Es ist also verständlich, dass sie den Ferienplausch nur einmal im Jahr anbieten, auch wenn die Nachfrage für weitere Wochen da wäre. «Der Aufwand ist aber enorm», sagt Wahrenberger-Margiotta und winkt ab.

Kein Konkurrenzkampf

Dass es in diesem Jahr in Wettingen in derselben Woche mit der Kindersportwoche in der Kantonschule und dem Polysportiven Tageslager des Hockeyclubs Rotweiss Wettingen noch zwei weitere Betreuungsangebote für Schul- und Kindergartenkinder gibt, sehen die enga-

gierten Frauen nicht als Bedrohung. «Im Gegenteil, wir begrüßen das», beteuert Wahrenberger-Margiotta. Am Ballsport-Tag arbeitet ihr Verein mit den Organisatoren der Kindersportwoche zusammen.

«In anderen Jahren mussten wir jeweils sehr viele Kinder abweisen, das ist kein schönes Gefühl», sagt sie, «die Nachfrage ist einfach riesig.» Sandra Meier fügt an: «Wir sind auch dieses Jahr bereits ausgebucht, bis auf den Zirkus-Balloni-Tag am Donnerstag, 14. April, da gibt es noch ein paar wenige Plätze.» An diesem Zirkus-Tag werden die Kinder nicht nur so tun, als seien sie Zirkusartisten, es ist sogar eine öffentliche Zirkusvorstellung geplant. «Um 16.30 Uhr sind alle interessierten Kinder und Erwachsenen in die Bifang-Turnhalle in Wettingen zur Zirkusvorstellung eingeladen», sagt Meier.

Die Jugendlichen dürfen wählen

Bellikon Seit August 2009 führt die Mobile Jugendarbeit Rohrdorferberg (Mojuro) den Mittelstufen- und den Oberstufentreff Bellikon im Alten Schulhaus durch. Grundgedanke ist, Kindern der Mittelstufe und Jugendlichen in ihrer nahen Umgebung begleitete Räume zur Verfügung zu stellen, in welchen sie schrittweise lernen, ihr eigenes Programm partizipativ und aktiv zu gestalten. Da die Begleitpersonen nicht wissen, wer zu den Treffs kommt, ist es Sache der Eltern, mit ihrem Kind abzumachen, ob und von wann bis wann es den Treff besucht.

Die Erfahrung der bisherigen Treffs hat gezeigt, dass die Bedürfnisse und Interessen der Kinder und Jugendlichen unterschiedlich sind. Diesem Umstand möchten die Jugendarbeitenden gerecht werden. Neu wird parallel zu allen Treffs im alten Schulhaus das Mojuro-Mobil auf dem Schulhausplatz des neuen Schulhauses stehen. Dort ermöglicht die Infrastruktur sowohl sportliche Aktivitäten als auch Outdoorspiele, was beim Treff im alten Schulhaus weniger der Fall ist. Das bedeutet, dass die Treffbesucherinnen und Treffbesucher zukünftig zwischen zwei Treffpunkten wählen können. (AZ)



WALTER SCHWAGER

Geschützter «Mammut» weicht

Baden Dieser exotische Baumriese am Mühlbergweg, vor 80 Jahren gepflanzt, wird heute gefällt. Er ist für den Standort zu gross und hat die Kanalisationsleitung beschädigt. (-RR-)

Im neuen Jahr schuldenfrei

Bergdietikon Der Abschluss der Verwaltungsrechnung 2010 der Einwohnergemeinde Bergdietikon zeigt ein sehr erfreuliches Bild. Zum budgetierten Überschuss von 784 000 Franken kommt ein Mehrertrag von knapp 2,4 Millionen Franken hinzu. Insgesamt können somit über 3,1 Millionen Franken auf die Seite gelegt werden. Damit ist das Verwaltungsvermögen der Gemeinde vollständig abgeschrieben.

Das Total der Budgetposition «vorausgenommene Abschreibungen» beläuft sich nun auf 6,4 Millionen Franken. Dies kommt den Abschlüssen der nächsten Jahre zugute, müssen dann doch grosse Investitionen wie das Mehrzweckgebäude abgeschrieben werden. Das Geld dafür liegt also bereits in der Gemeindekasse.

Steuern ein Fünftel höher

Im Geschäftsjahr 2010 betrug der Umsatz der laufenden und der Investitionsrechnung der Gemeinde 16,2 Millionen Franken. Der bedeutendste Einnahmeposten, die Einkommens- und Vermögenssteuern, lagen, bei einem Steuerfuss von 90%, mit über 8,2 Millionen Franken fast 1,5 Millionen oder gut 20% über dem Budget. Diese Mehreinnahmen resultieren aus grossen Nachträgen aus den Vorjahren sowie überdurchschnittlich ho-

hen Steuereinnahmen von Kapitalzahlungen. Dagegen brachten die Aktiensteuern mit 742 915 Franken über 17% weniger ein als erwartet. 2009 betragen sie noch über 1,8 Millionen Franken. Hier hat die Wirtschaftskrise Spuren hinterlassen.

Investitionen selber finanziert

Der Nettoaufwand sank gegenüber dem Vorjahr. Die grösste Budgetabweichung ist in der Abteilung Soziale Wohlfahrt zu verzeichnen: wegen weit höher als erwarteter Rückerstattungen und geringerer Ausgaben ergibt sich hier ein Aufwandüberschuss von nur 646 060 Franken, der somit um 482 439 Franken respektive 42% unter dem budgetierten Aufwand von 1,1 Millionen liegt. 2010 wurden Nettoinvestitionen von 900 163 Franken getätigt. Angesichts der Abschreibungen von über 3,1 Millionen resultiert ein Finanzierungsüberschuss von gut 2,2 Millionen Franken.

Das Eigenkapital der Einwohnergemeinde wird unverändert auf 1 Million Franken belassen. Das Ergebnis erlaubt jedoch, die letzte Schuldentranche von 1,5 Millionen im nächsten Jahr fristgerecht zurückzuzahlen. Die Gemeinde ist dann vom kommenden Jahr an schuldenfrei. (AZ)

Briefe an die az

Eine treffsichere Lösung

(diverse Artikel in der az Aargauer Zeitung zum Bäderprojekt)

Das Bäderquartier war bis vor kurzem die am besten erhaltene Ruine der Stadt Baden. Unsere Bindung zum Bäderquartier hat ihren Ursprung im Badhotel Bären, das während dreier Generationen im Besitz der Familie Gugolz war. Mit Freude dürfen wir feststellen, dass der Aufbruch dank dem Pionier Benno Zehnder erfolgt ist. Das Bäderquartier ist auf gutem Wege, eine Erfolgsgeschichte zu werden. Mehrere Gründe sprechen dafür: ein überzeugendes Gesamtkonzept, eine gute Projektorganisation, der finanzielle Rückhalt, funktionierende Kooperationen mit der Stadt Baden und der Kantonsarchäologie. Das Energiekonzept mit Einbezug des Thermalwassers wird auch künftigen Anforderungen entsprechen. Aus der Sicht des früheren Badhotels Bären sind wir erfreut über den Fortbestand der Nordfassade und die Erhaltung der Dependence. Beide gehören zum Bäderquartier. Der Sinn für Neues unter Einbezug des Alten mit grösstmöglicher Verträglichkeit ist das Verdienst von Benno Zehnder. Aus dieser Sicht sind die Botta-Projekte zu verstehen. Eine Lösung war nur auf der Basis eines ausgewogenen Kompromisses möglich. Mario Botta hat diesen gefunden in einer äusserst attraktiven Lösung mit der ihm eigenen Handschrift. Die Opposition einiger Architekten und Linksparteien brachte bislang wenig überzeugende Argumente. Besserwisser gibt es viele, aber Leute, die ihr Kapital einsetzen und Verantwortung übernehmen, nur wenige. Ein weiteres Highlight sind die Ausgrabungen im Bäderquartier. Andrea Schär von der Kantonsarchäologie beeindruckt an den Führungen mit Erkenntnissen aus der jahrhundertalten Geschichte des Limmatbogens. Der persönlichen Initiative von Andrea Schär und dem Entgegenkommen von Benno Zehnder ist es zu verdanken, dass die Ausgrabungen in diesem Umfang durchgeführt werden. Die Thermalbäder machen einen Stufenprung in ihrer Bedeutung, zum Vorteil von Thermalbädern. Wahrscheinlich wird die Eröffnung 2014 erfolgen. Sicher werden sich viele freuen. Wir wünschen Benno Zehnder viel Kraft und Erfolg.

RUTH UND KURT MÜLLER-GUGOLZ,
DIELSDORF